

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **St. Rouet** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmidt**.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Amliches.

Se. Majestät der König haben dem Hofmeister a. D. Halbey zu Dillenburg im Districte den Roten Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Regierungs-Rath a. D. v. Wilms zu Breslau den Roten Adler-Orden 4. Kl. und dem Vorsteher der Direction der Rechte-Öder-Ver-Eisenbahn-Gesellschaft Daurath Grapow zu Breslau den Charakter als Geheimen Regierungs-Rath verliehen.
Patente. Unter'm 5. Juni den Ingenieuren C. Haberland und W. Seidel zu Charlottenburg auf eine selbstthätige Abpump-Vorrichtung an Wasserstands-Messern, sowie dem Fabricanten G. Kieffer zu Maria-Rhein bei Rempten (in Bayern) auf einen Firkel; Allen auf drei Jahre. Das dem kgl. Kreis-Schulinspector Dr. W. G. Fenger zu Gochum a. d. Mosel unter dem 22. April 1875 ertheilte Patent auf einen Brenner nach dem Argand'schen Prinzip ohne Metallhüllen zur Darstellung einer beliebigen Anzahl wirklicher Heizflammen mittels Petroleum ist aufgehoben.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Unter den Vorlagen aus dem Ministerium des Innern für die nächste Landtagsession wird sich ein die Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung auf die westlichen Provinzen betreffendes Gesetz nicht befinden, wie von unrichtiger Seite mitgeteilt wird. Das Ministerium des Innern nimmt heute in dieser Frage noch denselben Standpunkt ein, wie früher. Mit allen gegen 20 Stimmen haben die vereinigten Liberalen und Conservativen des Abgeordnetenhauses die Einschließung des Westens in das Geltungsgebiet der Kreis- und Provinzialordnung verlangt. Sie haben, namentlich gegenüber der Ansicht, die Selbstverwaltungsreform würde den Clerikalen gefährliche Waffen in die Hände liefern, sich in der entgegengekehrten Meinung geäußert, daß die Ausdehnung der Reform auf den Westen ein geeignetes Mittel sein könnte, den Culturkampf abzumildern und zur Versöhnung der Gemüther beizutragen. Alles dieses hat auf den Minister des Innern keinen Eindruck gemacht. Die Ausdehnung der Kreisordnung auf die Provinz Posen ist ebenso wenig zu erwarten, obgleich ein heutiger Minister, Dr. Friedenthal, als Abgeordneter selbst einen Entwurf eingebracht, der jene Ausdehnung bezweckte. Man befürchtet im Ministerium die Majorisirung der Kreistage durch die Posen. Für Schleswig-Holstein wird dagegen eine neue Kreis- und Provinzial-Ordnung ausgearbeitet.

Ein Correspondent der *Frankf. Ztg.* erzählt aus angeblich guter Quelle, Fürst Bismarck schenke in Kissingen der neuesten Phase in Frankreich vor allen Dingen die größte Aufmerksamkeit. Die officiellen Blätter erhalten direct aus Kissingen Weisungen; so z. B. sei ihm aufs bestimmteste befohlen worden, der jüngste (in unserer gestrigen Nummer citirte) vom Reichs-Bureau hinaus telegraphirte Artikel der *National-Zeitung* sei von Kissingen aus inspirirt worden.

Der *Reichs-Anzeiger* schreibt: „Nach amtlichen Nachrichten hat am 5. Juni zu Yokohama (Japan) eine Schlägerei zwischen Matrosen des deutschen Kriegsschiffes *Elisabeth* und französischen Seeleuten stattgefunden, wobei von den letzteren ein Mann getödtet und ein zweiter tödtlich verwundet wurde. Die Herausforderung scheint von französischer Seite ausgegangen zu sein. Es ist Sorge getragen, daß die Untersuchung des bedauerlichen Vorfalles eingehend und unparteiisch erfolgt.“

Berlin, 11. Juni. Von Seiten des hiesigen türkischen Geschäftsträgers, Lurhan Bey erfolgt nachstehende Mitteilung: Im Vertrauen auf den wohlthätigen Sinn der deutschen Nation beehrt sich die kaiserlich türkische Botschaft, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ihr vom Centralcomite der ottomanischen Vereine für die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, welches auf Grundlage der Genfer Convention steht, ein Rundschreiben zugegangen ist, in dem sich dasselbe an die öffentl. Wohlthätigkeit wendet. Indem sich die kaiserliche Botschaft beehrt, diese Mitteilung zu machen, stellt sie sich gleichzeitig zur Verfügung der hochherzigen Geber, um deren Spenden ihrer Bestimmung zuzuführen. Sonst können Gaben auch direct an das Comite (Administration sanitaire centrale de l'empire ottoman à Galata) in Konstantinopel adressirt werden.

Sämmtliche sog. Temporal- (Militär-) Invaliden, das sind die, deren Pension auf eine bestimmte Zeit gewährt wird, so wie die zwar als dauernd ganz-invalide, aber nur auf eine bestimmte Zeit als erwerbsunfähig anerkannten, haben sich, den gegebenen Bestimmungen zufolge, alljährlich einer Supplications-Revision zu unterwerfen, für welche die Termine bekannt gemacht werden. Da diese Prüfung der Versorgungsansprüche jährlich nur einmal stattfindet, so wird jeder Invalide dieser Kategorien gut thun, sich, wenn er keine Vorladung zu jener Untersuchung erhält, sich dieserhalb bei dem Bezirksfeldwebel zu melden. Die Verabsäumung der Vorstellung eines zeitweilig als invalide oder erwerbsunfähig anerkannten Soldaten vor der Supplications-Commission im Jahre der Ablaufenden Anerkennung hat zur Folge, daß demnach derselbe entweder als pensionsberechtigter Invalide überhaupt nicht weiter betrachtet wird, oder daß erst bei dem Supplications-Geschäfte im nächstfolgenden Jahre eine wei-

tere Prüfung seiner Ansprüche veranlaßt wird und letztere bis dahin unberücksichtigt bleiben. Temporal-Invalide, welche zur Zeit, da ihre Untersuchung stattfinden soll, bettlägerig sind, haben dies, unter Beifügung der entsprechenden ärztlichen und obrigkeitlichen Zeugnisse, durch ihre Angehörigen oder durch die Ortsbehörde bei dem Bezirksfeldwebel anzuzeigen. Wer wegen Krankheit sich nicht persönlich melden kann, hat dies unter Vorlegung einer Bescheinigung der Ortsbehörde anzuzeigen oder anzeigen zu lassen. Mit Ausnahme dieser Fälle müssen alle Anmeldungen persönlich erfolgen.

Münster, 11. Juni. Von Rom erhält der *W. M.* die telegraphische Nachricht, daß der hl. Vater unseren Mitbürger Herrn Joseph Hütte vor dessen Abreise von dort zum Ritter des Sylvesters-Ordens ernannt hat.

Aus Nassau, 10. Juni. Die *Niederrh. Volksztg.* meldet: „Nachdem in Diez im dortigen Gefängnisse, seitdem der katholische Pfarrer dort nicht mehr amtiren darf, 2 Gefangene trotz aller Bitten nach einem katholischen Priester ohne Empfang der Sterbesacramente verschieden sind, hat die Regierung auf Beschwerde verfügt, daß der Gefängnisdirector, wenn wieder ein Gefangener erkrankt sollte, der den priesterlichen Beistand verlangt, dem Pfarrer den Zutritt zu denselben nicht mehr verweigern soll. Für die Gefangenen ist aber in religiöser Hinsicht keine Veränderung beliebt worden.“

München, 11. Juni. Die *„Bavaria“* erklärt, bestimmte Beweise dafür zu haben, daß Dr. Sigl eine Anerkennung seiner Principien in Rom versagt worden sei. Das Blatt schreibt:

„Mit Bezug auf die Romreise des Herrn Dr. jur. Sigl und die negativen Erfolge derselben erhalten wir heute eingehende Mittheilungen aus Rom, die auf den genauesten Informationen beruhen. Das uns dadurch zur Verfügung gestellte Material werden wir zur gelegenen Zeit und in geeigneter Weise benützen. Für heute begnügen wir uns, hervorzuheben, daß Herr Dr. jur. Sigl eine Anerkennung seiner Richtung und Wirksamkeit von maßgebender Seite in Rom nicht gefunden hat. Dies war uns von vornherein klar, allein wir glaubten auch Herrn Dr. jur. Sigl die Rückstufung schuldig zu sein, es nicht eher zu behaupten, als bis wir positive Beweise für unsere Behauptung hätten. Die Curie hat sich nicht in die Lage drängen lassen, durch Billigung der Politik des „Bayerischen Vaterland“ und ähnlicher Organe der gesamten legalen Vertretung des katholischen deutschen Volkes ein Desavouir zu erteilen. Die Entscheidung der Frage: Centrum oder Dr. Sigl? ist so ausgefallen, wie sie nicht anders ausfallen konnte.“

Der *„Münch. Courrier“* geht aus Rom eine Zuschrift zu, welche die zahlreichsten und groben Unrichtigkeiten nachweist, die Herr Sigl in den Artikeln über seine Ausweisung aus dem Palazzo Altissimo sich erlaubt hat. Es zeigt sich, was von vornherein zu erwarten war, daß die Erklärung des Comites ganz der Wahrheit entspricht, während Herr Sigl in seiner Weise, wie immer, sich die Sache zurechtgelegt hat.

Auffingen, 9. Juni. Das hiesige Bezirksamt hat, dem *„Frl. Volksblatt“* zufolge, die Abhaltung einer Procession zur Feier des päpstlichen Bischofsjubiläums verboten, und zwar mit Rücksicht auf die andersglaubigen Curafälle [Soll wohl heißen: Den andersglaubigen Curafälle]. Ob das löbliche Bezirksamt, als es die Aufstellung und Einweihung des Bismarck-Denkmal's zugab, auch daran dachte, daß hierdurch vielleicht die „andersglaubigen“ Curafälle unangenehm berührt werden könnten?

Oesterreich.

Am 5. ds. wurde den in Rom anwesenden Pilgern aus Tyrol vom hl. Vater eine besondere Audienz gewährt; in derselben wurde u. A. dem Papste auch eine Beglückwünschungsadresse der Majorität der Tiroler Landtagsabgeordneten übergeben, deren Wortlaut wir nachstehend hier folgen lassen wollen:

Heiliger Vater!

An diesem hochfeierlichen Tage, wo wir die Erinnerung an die Uebernahme Deines Hirtenamtes freudig begehnen, erreicht es uns, die wir vom weitaus größten Theile des Tiroler Volkes zu seinen Vertretern im Landtage gewählt sind, zur größten Freude, daß wir Dir, heiliger Vater, die Glück- und Segenswünsche nicht nur von einzelnen Personen, sondern unseres Volkes darbringen können. Nimmt ja unter allen Angelegenheiten, deren Schutz uns das Volk ganz besonders aufgetragen, gerade der von den Vätern ererbte katholische Glaube den ersten Platz ein. „Dieser Glaube“ — das war der ausdrückliche Wunsch unserer Väter — „soll von euch rein und ganz uns und unseren Kindern bewahrt und erhalten werden!“ Und so bringt denn die Majorität der Landtagsabgeordneten von Tirol an dem heutigen Tage Dir, heiliger Vater, ihre und des Volkes Wünsche freudig entgegen. „Gleich mit unserem Volke rufen wir Dir zu: Du warst unser Heerde ein guter Hirt, Dir folgen wir!“ O könntest Du sie sehen, heiliger Vater, diese Leute, welche an Deinem Ehrentage auf unseren Felsenippen brennen und weit hinein leuchten in's Land, ein Zeichen der Freude und der Liebe sollen sie Allen sein — so will es das Volk von Tirol. Ja, theuer sind uns unsere heimathlichen Felsenberge

— theuer noch der Fels der Kirche. Unsere Väter haben Deinen Vorgängern unerschütterliche Treue bewahrt — wir wollen nicht entarten und nicht lassen von den hehren Gesinnungen unserer Väter. Und darum geloben wir Dir, heiliger Vater, am heutigen Tage vor Allem dieses Eine, das Beispiel unserer Väter nachzuahmen und nie zuzugeben, daß unser Land, unser Volk vom Felsenrunde der Kirche getrennt und losgerissen werde. Mögen andere Völker sich rühmen ihrer Industrie und ihres Reichthums — wir sehen an unserm Reichthum, unserm Ruhm, daran, daß der heil. katholische Glaube in unserem sonst armen Lande beim ganzen Volke noch rein und unverfälscht erhalten bleibt. Aber es ist Dir, heiliger Vater, nicht unbekannt, welche Stürme schon seit Langem auf uns eindringen, in welcher Bedrängniß wir uns befinden. Gingeworfen zu Deinen Füßen bitten wir Dich daher inständig, Du wollest auch für uns und unser Volk Deine Hände erheben zu jenem göttlichen Herzen Jesu, dem unser Land schon lange geweiht ist. Segne also uns, segne das ganze Volk, auf daß wir durch Deinen apostolischen Segen gestärkt auch in Zukunft mit unerschütterlichem Muth die Schlachten des Herrn zu schlagen vermögen. Deiner Heiligkeit demüthigst ergebene Söhne, die Tiroler Landtagsabgeordneten. Innsbruck, den 3. Juni 1877. (Folgen 41 Unterschriften.)

— Das „Baterland“ schreibt: Mehrere Blätter haben die Nachricht verbreitet, Cardinal Ledochowski habe sich nach Marienbad zum Curgebrauche begeben. Wir sind in der Lage, dieser, wir wollen nicht untersuchen, aus welcher Absicht und von welcher Seite, im Umlauf gesetzten Notiz aus verlässlicher Quelle ein positives Dementi entgegenzusetzen.

Belgien.

Th. Brüssel, 9. Juni. Eben hatte die glänzende Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums des h. Vaters in Brüssel ihren Abschluß gefunden, da künbigen schon die liberalen Abgeordneten, entrüstet darüber, daß die Hauptstadt noch so viel katholisches Gefühl besitzt, mit vielem Geschrei eine Interpellation für die Sitzung vom 2. d. M. an, welche wohl weniger dem apost. Nuntius als dem h. Stuhle selbst als Kriegserklärung gelten sollte. Die früheren päpstlichen Zuaben hatten, wie so viele andere kath. Vereine zu jenem Festtage dem apost. Nuntius ihre Glückwünsche dargebracht. In einer Ansprache an diese alten Vertheidiger des h. Stuhles sollte nach dem Berichte des Courrier de Bruxelles der Nuntius folgende Worte gesprochen haben: „Ich danke Ihnen für die Gefühle, welche Sie eben aussprechen. Ich bitte Gott darum, daß Er Ihnen die Kraft verleih, wenn der Augenblick gekommen sein wird, die große Schlacht auszufechten, welche uns niederbrückt.“ Es sind die fast die nämlichen Worte, welche einige Tage vorher der hl. Vater an eine Deputation von Zuaben in Rom richtete. Die von Frère angeführte Interpellation kam in der Sitzung vom 5. zur Verhandlung unter außerordentlichem Jubel der Seiten des Publicums und der Vertreter der auswärtigen Mächte. Frère sah in der oben angeführten Ansprache natürlich einen Aufruf zu einem Kreuzzuge gegen die italienische Regierung zur Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes. Der Minister d'Alpremont-Lundon erwiderte, daß der Nuntius Banutelli wirklich einige Zuaben empfangen habe, daß Ersterer eine Ansprache gehalten, deren Wortlaut aber weder genau noch wörtlich von den Zeitungen wiedergegeben worden sei. Auch habe Banutelli Niemandem damit beauftragt, die von ihm gesprochenen Worte zu veröffentlichen. Ferner habe der Nuntius nicht im Entfernten die Absicht gehabt, die päpstlichen Zuaben zum Ergreifen der Waffen aufzufordern. Die ganze Sache beruhe einfach auf einer Ungenauigkeit des Berichtes der betreffenden Ansprache. Dieser konnte man mit der gegebenen Antwort zufrieden sein, allein da der Abg. Frère auch eine Erklärung der Regierung über das Auftreten von etwa 400 päpstlichen Zuaben wünschte, welche am 20. Mai in Begleitung ihrer Officiere eine Wallfahrt nach Ostfater gemacht hatten, und von denen bei dem darauf folgenden Festessen einige Toaste ausgebracht worden waren, in denen es hieß, daß sie der weißgelben Fahne von Castel Viterbo treu bleiben wollten und sich nicht als entlassene betrachteten, sondern nur in Urlaub wären, beging der Minister Malou den Fehler, jene Manifestation zu desavouiren. Die von dem Freimaurer Frère beantragte Tagesordnung wurde mit einer Majorität von 108 Stimmen angenommen. — Während der König bei Gelegenheit seines Besuches in Bättich in einer seiner Ansprachen auf die gefährliche Lage aufmerksam machte, in welcher der neutrale belg. Staat sich befinde, da man seit einigen Jahren die von den Großmächten garantierten Verträge ohne Weiteres breche und es allen Parteien dringend ans Herz legte, überflüssige Fäulereien zu vermeiden, um im entscheidenden Augenblicke einmüthig ihre Nationalität vertheidigen zu können, schienen die Liberalen durch ihr Auftreten in der Kammer die politischen Gegensätze nur noch schärfer auszuweisen zu wollen. Bei Gelegenheit der Besprechung des Art. 46 über die Wahlreform erklärte der Justizminister, daß der Briefter im Reichstage unbedeutend sei. Der liberale Abg. Lesq legte ihm daraufhin folgenden Fall zur Antwort vor: „Ich nehme an, ein Briefter stelle an sein Reichthum folgende Frage: „Für wen stimmen Sie?“ Das Reichthum weigert sich darauf zu antworten;

der Geistliche besteht auf seine Frage und droht mit Verweigerung der Kostprechung im Falle, daß der Poenitent seine Meinung nicht offenbaren will. Ich frage, fährt Redner fort, soll ein solcher Geistliche bestraft werden? Der Justizminister erklärt hierauf kurz und bündig: „Wenn der Geistliche so handelt, dann erfüllt er eine Pflicht seines Amtes.“ Ich antworte daher einfach: Nein.“ Dem letzten Worte des Ministers folgte ein unbeschreiblicher Lärm, indem die Liberalen jene Antwort als unwürdig bezeichneten, während die Katholiken ihre Zustimmung ausdrückten. Alle Abgeordneten wollten sprechen. Ein liberaler Abgeordneter erklärte am Schluß seiner wahrhaft nichtswürdigen Rede: „Wenn sie eine derartige Doctrin gefällig feststellen, dann werden wir sagen, daß wir es nicht mehr mit billigen Gegnern zu thun haben, und wir müssen zu anderen Mitteln unsere Zuflucht nehmen.“ — Die von den Liberalen veranstaltete Demonstration als Freundschaftszeichen gegen die italienische Regierung ist überaus kläglich ausgefallen. Den Kern des Zuges bildeten Studenten und Schüler der Atheneen, welche Anstalten unserer Gymnasien entsprechen. Was die Studenten angeht, so muß man sich unter diesen Herren keine deutschen Studenten vorstellen. Die meisten von ihnen haben keine genügende Gymnasialbildung genossen, und was ihr Betragen angeht, so fallen sie jener Klasse von Individuen zu, welche man hier mit dem Ausdruck la fine fleur de Belgique bezeichnet. Der von jenen Herren veranstaltete Zug mußte ununterrichteter Dinge abziehen, da den mit dem Ablesen einer Adresse beauftragten Herren am Eingange der Wohnung des italienischen Gesandten eröffnet wurde, daß Sr. Excellenz nicht zu Hause wäre.

England.

London, 12. Juni. Bei einem gestern abgehaltenen Diner der Schneidergilde berührten Salisbury und Derby die Orientreise und betonten die Nothwendigkeit der Befolgung einer Friedenspolitik. Derby sagte, England müsse bereit sein, seine Interessen zu verteidigen, wenn dieselben angegriffen würden, aber das größte aller britischen Interessen sei der Frieden. Midhat Pascha war bei dem Diner zugegen.

Rußland.

Aus Rußland erhält der „Eas“ die Nachricht, die russische Regierung habe die Abjendung und Verwendung von katholischen barmherzigen Schwestern auf dem Kriegsschauplatz abgelehnt. Und doch befinden sich in der russischen Armee Tausende und aber Tausende von katholischen Soldaten! Noch bedauerlicher als vor verzeichnete ist die andere Thatsache, die ein Schreiben aus Bukarest meldet. In demselben heißt es nämlich: „In der Stadt Bukarest, die jetzt schon zum größten Theile in der Hand der Russen ist, sollen an 80,000 katholische Soldaten, zum Theil Polen sein. Bis jetzt (1. Juni) ist aber in der That noch kein einziger polnischer Priester erschienen. Der katholische Bischof von Bukarest hat sich lediglich mit dem russischen Consulate in Betreff der Seelsorge in Verbindung gesetzt und bereitwillig vier polnische lebende Priester der Mission zur Verfügung gestellt; allein bis jetzt ist auf sein Anerbieten noch keine Antwort erfolgt. Wo katholische Commandanten sind, da wird den Soldaten erlaubt, die Sacramente zu empfangen, wie es in Cople und Papest dieser Tage auch massenhaft vorgekommen ist. Sind die Commandanten aber schismatisch, so weisen sie die Soldaten ab mit dem Bemerkten, sie hätten ja russische (schismatische) Geistliche genug; bei denen sollten sie beichten. Zugleich klagen die armen Polen, daß sie schon oft seit zwei oder drei Jahren nicht mehr Gelegenheit hatten, die Sacramente zu empfangen, weil man ihnen keine katholischen Priester geschickt habe, und das war im Frieden und im eigenen Lande! Es heißt zwar, daß mit dem Generalstabe auch ein katholischer Oberfeldprediger erscheinen sollte; aber bis jetzt ist, wie gesagt, in ganz Rumänien noch kein einziger katholischer Feldgeistlicher gesehen worden.“

Petersburg, 9. Juni. Seit 4 Tagen wird bei dem Senat wieder ein Hochverrathproceß gegen 15 polnische Agitatoren verhandelt.

Berlin, 9. Juni. Anlässlich einer hier entworfenen socialistischen Propaganda wurden Hausdurchsuchungen bei Arbeiter- und Zeitungsvereinen sowie auch bei Privaten vorgenommen. Drei Personen wurden verhaftet.

Türkei.

Aus Constantinopel wird berichtet, die Regierung habe die Abjagung der Leiden der von den Moscheen, Bädern und öffentlichen Gebäuden beschlössen, um sie zur Anfertigung von Kugeln zu verwenden. Es seien schon mehrere Moscheen ihres Daches entblößt. Ebenso würden die Candelaber, Luster und andere Gegenstände von Silber in den Moscheen zu Staatszwecken requirirt werden. Auch wäre schon die Rede davon gewesen, die Silbergeräte der Kirchen zu requiriren; doch sei man hiervon aus leicht begreiflichen Gründen für den Augenblick wieder abgegangen. Ein Gleiches sei es mit der Militärdienstpflicht der Christen. Die griechischen Journale und Patriarchate hätten der Regierung zu verstehen gegeben, daß die Christen niemals einwilligen würden, ihre militärische Laufbahn mit einem „heiligen“ Kriege (Religionskriege) zu inauguriren, da nach der vom Sultan erlassenen Proclamation an die nach Circassien abgegangenen Soldaten der gegenwärtige Krieg seinen politischen Charakter verloren habe und für die Muhammedaner nur ein zum Ruhme des Islam unternommener Krieg geworden sei. Nach diesen Einwendungen seitens der Christen habe sich die Pforte entschlossen, die Lösung dieser bedeutungsvollen Frage für den Augenblick zu verlagern und sich momentan mit der Einhebung der Militärsteuer zu begnügen.

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Besondere neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz liegen noch nicht vor. Trotz des Fallens der Donauwälder soll an einen Uebergang der russischen Heerescolonnen vor 14 Tagen nicht zu denken sein.

An der unteren Donau finden immer noch Raunaden statt. Die Russen legen Verschanzungen an und

führen Batterien auf, die Türken suchen sie daran zu hindern, wobei sie ihren Zweck bald erreichen, bald nicht. Zwischen fällt die Selbstthat Karis Pascha's, der, wie schon in der gestrigen Nummer mitgeteilt und ein Telegramm des Wiener N. Ztbl. bestätigt, zwei türkische Kriegsschiffe, die in dem Donauarm von Raichin festgefahren waren, trotz darüber folgendes Näheres mitgeteilt: Die Dampfer Rilischi Ali und Selch-ul Islam lagen 4 Stunden unterhalb Hirsona und konnten wegen der vielen im Fahrwasser liegenden Torpedos nicht von der Stelle. Um sie freizumachen, legten sich 10 Taucherboote in Bewegung, um die Torpedos aufzunehmen. Die vorgenannten türkischen Dampfer folgten vorsichtig den Taucherbooten und vereinigten sich Stromabwärts mit drei anderen Dampfern, Namens „Aradi“, „Bismendria“ und „Altib“. Bei Pulanka wurden wiederum Torpedos gefunden. Die Russen eröffneten darauf ein starkes Feuer aus den Batterien in Gura-Ralomniga. Die türkischen Schiffe erwiderten das Feuer und es gelang denselben schließlich, ohne schwere Beschädigung die russischen Batterien zu passiren, welche letzteren dagegen vom Feuer der Kriegsdampfer nicht unbedeutend beschädigt wurden.

Auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz wird immer gekämpft; die Türken sind noch nicht im Besitze der Dugapasse und Niksic ist noch nicht entsetzt. Vom 9. Juni liegt aus Cattaro folgender Bericht vor. Die Montenegriner stehen am Duga-Passe, während die Türken Niene wärts mit drei anderen Dampfern, Namens „Aradi“, „Bismendria“ und „Altib“. Bei Pulanka wurden wiederum Torpedos gefunden. Die Russen eröffneten darauf ein starkes Feuer aus den Batterien in Gura-Ralomniga. Die türkischen Schiffe erwiderten das Feuer und es gelang denselben schließlich, ohne schwere Beschädigung die russischen Batterien zu passiren, welche letzteren dagegen vom Feuer der Kriegsdampfer nicht unbedeutend beschädigt wurden.

Endlich hat man auch wieder Nachricht von dem Admiral der türkischen Marine, Hobart Pascha erhalten. Derselbe ist von der Expedition ins Schwarze Meer glücklich wieder in der türkischen Hauptstadt angelangt, drei griechische mit Getreide beladene Segler, welche die Blockade gebrochen hatten, als Beute mit sich führend.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz telegraphirt der Großfürst Michael unterm 9. Juni: Wir recognosciren die Vorwerke von Kars. Das Geschützfeuer der Forts ist wirkungslos. Der Kurdenstamm Chamurs und Bewohner von Alach Kerts zeigten ihre Unterwerfung an. In den bestbesetzten Provinzen ist russische Verwaltung eingeführt. Oskio schloß marschirte am Fluß Nischout aufwärts. Die Bewohner zeigten ihre Unterwerfung an. Die Truppen legten Straßen und Brücken über die Kintirski an. Doghestan und die Tereklprovinz sind ruhig. Die Truppen sind überall in gutem Gesundheitszustande und vortheilhafter Stimmung.

Der „Standard“ bestätigt aus verlässlicher Quelle den trostlosen Zustand der türkischen Armee in Kleinasien. Man erwartet, daß von Ende Juni ganz Armenien in russischen Händen ist.

Dasselbe Blatt meldet: Es wird eine Revolution in Constantinopel befürchtet. Das Parlament wird bald verlagert. Täglich finden viele Versammlungen statt.

Ein Privattelegramm der „Frk. Ztg.“ vom 11. ds. meldet: Prinz Hassan legte heute Abend mit 6000 Mann von Alexandria nach Constantinopel unter Bedeckung von vier türkischen Kriegsschiffen.

Eine Episode der Wapinger Ereignisse vor der Zuchtpolizei-Appellkammer zu Köln.

(Aus der „Kölnischen Volkszeitung.“)

(Fortsetzung.)

Herr Advocat Bachem trat alsdann zur Vertheidigung des Beschuldigten im Wesentlichen Folgendes vor.

So nahe die Versuchung zu Unschwefelungen liegt und trotz des vom öffentlichen Ansehen in dieser Beziehung gegebenen schlechten Beispiels, werde ich mich bemühen, streng bei der Sache zu bleiben. Es handelt sich heute ausschließlich und allein um die Frage ob durch den in dem Urtheile des öffentlichen Ansehens vertretenen drei Offiziere im Sinne der §§. 187, 188 oder 189 des Strafgesetzbuches beleidigt sind, und für die Beantwortung dieser Frage sind wieder ausschließlich und allein die Kriterien dieser Paragraphen entscheidend, während es ganz und gar nicht darauf ankommt, ob die Veröffentlichung des Urtheils den zunächst Beleidigten oder sonst wem immer etwa mehr oder minder unangenehm oder unheimlich erscheinen mag. Wenn die heutige Verhandlung manche recht peinliche Momente dargeboten hat, so trifft die Verantwortlichkeit dafür ebenfalls am wenigsten den Beschuldigten; derselbe beansprucht daher auch als sein gutes Recht, daß er unter dem Einbrüche derartiger Momente nicht zu leiden habe, sondern daß die Beschuldigung lediglich auf ihren juristischen Gehalt geprüft werde. Diese Prüfung muß aber zu demselben Resultate gelangen, wie die erstinstanzliche Prozedur.

Es ist meine Sache nicht, Bedauern darüber auszusprechen, daß angesichts des vor der Zuchtpolizei-Kammer beigebrachten Materials überhaupt Verurteilung erhoben worden ist; wohl aber habe ich das Recht zu führen, daß das öffentliche Ansehen auch im gegenwärtigen Stadium es abgelehnt, zur Entrichtung der Wahrheit zu seinem Theile beizutragen, indem es dem Antrage des Beschuldigten, die von ihm nominirten Entlastungszeugen von Amtswegen zu laden, nicht Folge gegeben hat. Ich begreife diesen Standpunkt nicht. Er ist principiell unhaltbar — das öffentliche Ansehen ist ja nicht Vertreter einer bestimmten Partei, sondern hat die Interessen der öffentlichen Ordnung zu vertreten — und involvirt eine große Gefahr gegen den Beschuldigten, der sich abermals genötigt gesehen hat, sehr beträchtliche Kosten aufzuwenden, um den in erster Instanz geführten Wahrheitsbeweis nochmals zu führen. Auch darüber ist sich der Beschuldigte zu beklagen, daß ihm die Vertheidigung durch späte Zustellung der Ladung sehr erschwert worden ist. Während die Entlastungszeugen schon vor vierzehn Tagen geladen waren, ist ihm erst drei Tage vor der Verhandlung die Ladung bekannt worden, so daß es kaum möglich war, die Entlastungszeugen aus so großer Entfernung von hier und selbst von der nächsten Post, sowie bei dem Umstand, daß die Vergleiche auswärts arbeiten, auch nur zu fixiren und noch weniger mit Rücksicht auf die geladenen Entlastungszeugen eine Auswahl zu treffen.

Das Urtheil der Zuchtpolizei-Kammer läßt sich dahingestellt: ob resp. bis zu welchem Grade der Wahrheitsbeweis erbracht worden sei, da der Beschuldigte zum mindesten bewiesen habe, daß ihm bei

Veröffentlichung des Urtheils das Bewußtsein fehlte, unermessene und unerweisbare Thatsachen zu behaupten. Diese Erwägung genügt zweifellos, um die Beschuldigung auszuräumen. Da indeß das öffentliche Ansehen einen so großen Apparat angewandt hat, um darzuthun, daß der Wahrheitsbeweis nicht erbracht sei, so werde ich dieser Frage auch in merkwürdiger Nähe zu treten haben.

Wie in I. Instanz haben die heute vernommenen siebenzehn Entlastungszeugen nicht nur das bezeugt, was in dem Urtheile bezeugt ist, sondern noch eine ganze Reihe von Thatsachen, welche die Darstellung des Beschuldigten als eine höchst maßvolle und milde erscheinen lassen. Das Vorgehen des Militärs im Walde, das Auftreten im Dorfe, die Requisitionen: alles wird von den Entlastungszeugen in viel größeren Farben geschildert wie in dem Urtheile. Derselbe ist ja auch insofern äußerst schonend gehalten, als er die Nennung der Namen vermeidet und nur die Vorgänge selber berichtet, während der Beschuldigte sehr wohl in der Lage war, die einzelnen Personen in directe Verbindung mit den bestimmten Vorgängen zu bringen. Er hat den Hauptmann nur ein Mal als Führer der Compagnie genannt und nicht gesagt, daß auf sein Commando: „Waffen brauchen!“ der Zeuge Bohnerberger den Ortsvorsteher beim Halse gefaßt, den Wirth Thome in's Gesicht geschlagen und den Zeuge Jögel unter's Kinn gestochen hat. Es wird kaum nöthig sein, die Vorcommisfion in ihren Einzelheiten zu recapituliren. Was sich im Walde bei Ankunft des Militärs zugetragen, haben insbesondere die Zeugen Peter Kreuz und Ewald Thome bezeugt, namentlich auch, daß dem Militär kein Widerstand geleistet worden ist. Der Hauptmann und der Lieutenant Vent bezeugen das ausdrücklich. Wenn später, nachdem die Axt ausgeführt war, vereinzelte drohende Rufe laut geworden sind, so ist das eben so begreiflich als irrelevant für die Beurtheilung der Vorgänge beim Eintreffen der Compagnie. Die Geschichte mit den 30 Kerlen ist ziemlich räthselhaft. Wenn der Sergeant Wolter erschienen wäre, würde ich erlöst haben, den Zeugen Pastor Neureuter über eine Ausrufung zu vernehmen, welche der Sergeant mit Bezug auf den fraglichen Vorfall bei der Feldwache gemacht hat. Beiläufig sei hier auch aufgeführt, woher der Beschuldigte wissen konnte, in welcher Haltung der Sergeant das Verhör vor dem Untersuchungsrichter verfaßte hat: von Niemand andern als vom Pastor, der unmittelbar nach dem Sergeant vernommen wurde, also die fragliche Beobachtung zu machen in der Lage war. Absolut ungläublich für jeden vernünftigen Menschen ist die Erzählung, welche der Gensdarm Ditschke seinem Kinde nachgeräth. Geistliche, welche eine Predigt im Sinne dieser Erzählung gehalten hätten ja dem Freyhaute entzungen sein müssen. Als die Compagnie anrückte, — und zwar nach Aussage des Hauptmannes bei seiner Vernehmung vor dem Auditorium auf einem „Fahrlad“ — und einem „Holzabfuhrwege“ anrückte — hinter die Menge ruhig stehend auf dem Boden; wenn sie nach der Axt nur langsam zurückging, so erklärt sich das einfach aus der drückenden Situation. Die 3000—4000 Leute konnten nicht auf ein Mal durch die enge Schlucht entweichen. In Betreff der ersten Ankunft des Militärs im Dorfe und der Anforderungen, welche an den Ortsvorsteher gestellt wurden, beziehe ich mich auf die Aussagen des Gemeindevorstandes Johann Thome und des früheren Ortsvorstehers Jacob Gschner. Es ist dem Hauptmann nichts verweigert worden, als was nicht da war. Das Militär kam eben ganz unerwartet und es hatten in seiner Weiße Vorbereitungen zu seiner Verpflegung getroffen werden können. Die Forderung, 100 Betten auf den Alampplatz zu schaffen, charakterisirt sich selbst. Was die behaupteten Mißhandlungen anbelangt, so sind sie durch das Zeugniß der wissenden selber bewiesen. Wer den Schlag gefaßt hat, durch welchen der Zeuge Bohnerberger zum Krüppel geworden; ist leider nicht festgestellt; es scheint, als sei der Sergeant Ballowitz es gewesen, der heute erklärte: es sei ihm „wenigstens unbekannt“, daß er mit dem Gewehr geschlagen habe. Ueber die Art und Weise, wie die Betten im Dorfe requirirt worden sind, haben die zunächst betroffenen Zeugen deponirt. Endlich haben wir aus dem Munde des Pastors und seiner Haushalterin gehört, welche Anforderungen bezüglich der Verpflegung an dieselben gestellt worden sind.

Was die Aussagen der Entlastungszeugen anbelangt, so dienen sie theilweise den Depositionen der Schutzeugen zur Bestätigung, theilweise laufen sie parallel neben denselben her, indem die betreffenden Zeugen lediglich bezeugen, von den in dem Urtheile behaupteten Thatsachen sei ihnen nichts bekannt geworden. Theilweise stehen aber auch die Aussagen im Widerspruch mit einander; es liegt mir daher ob, insofern den inneren Werth des Belastungs-Materials zu untersuchen. (Fortf. folgt.)

Rheinland-Westfalen.

† Bütgen, 10. Juni. Leider ist schon wieder eine Pfarre, die heute in unserm Delanate, durch den Tod ihres Pfarrers verwaist. Es war nämlich dem Altmannischen geistlichen, unsern jungen Pfarren, den hochwürdigen Herrn Anton Joseph Schmitz nach mehr als 25-jähriger segensreicher Wirksamkeit hier selbst, wozu er ca. 5 Jahre als großer Diener in schmerzlicher Krankheit seinen Pflichten vorleuchtete, nach diesem Empfang der h. Sacramente heute Abend 1/2 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Geboren war der theure Verstorbenen am 19. Febr. 1807, zum Priester wurde er geweiht am 28. April 1835. R. i. p. ± Dormagen, 10. Juni. Auf den 19. d. M. liegt die Verpachtung der hiesigen Pfarrobtgüter durch den Bürgermeister an. Wahrscheinlich wird diese Verpachtung kein Resultat haben, da es hier so ziemlich bekannt ist, daß die von dem Herrn Pfarren anzustellende petitorische Klage unabweisbar zu seinen Gunsten entschieden werden wird. Wir sind aber überzeugt, daß unser Herr Oberpfarrer mit dem Kirchenvorstande und der Gemeindevorstellung, abgesehen von allem Andern, schon im Interesse der Gemeinde, die sonst anderweit für die Erhaltung ihres Pfarrers sorgen müßte, sofort den Weg der petitorischen Klage beschreiten wird.

(?) Gilsdorf, 12. Juni. Während des schweren Gewitters, welches von 1—2 1/2 Uhr über unsere Gegend hinweg, wurde zwischen Gilsdorf und Reulichen ein Mann und zwei Pferde beim Pflügen vom Blitze getroffen. Die Pferde wurden sofort getödtet, während der Mann schwere Verletzungen davontrug, und man an seinem Auskommen zweifelt. Der Verunglückte soll ein Einwohner aus Gilsdorf sein. Düsseldorf, 11. Juni. Der wegen Ermordung von Ehr. Hausmann angeklagte Metzger Joseph Esbach von Venrath ist heute nach dreitägiger Verhandlung vom Assisenhofe zum Tode verurtheilt worden.

Vom Niederrhein, 10. Juni. Schreibt man der Rh. W. Ztg.: Die allseitig gewünschte trockene und warme Witterung der letzten Woche hat die Vegetation stark gefördert. Wenn nicht noch unersprechbare elementare Ereignisse eintreten, dann darf wenigstens bezüglich der Winterjaaten eine gefegnete Ernte mit Sicherheit erwartet werden. Der Roggen

ist in
blich
weise
worden
ausge
der jon
hie unt
gewähr
schlechte
Kreisel
Kornm
ten Pre
zeugniß
Wochen
mehr.
Weibst
reichen
Industri
Steigeru
Gemüthe
Mangel
langsam
Ged
Bilb,
welche d
die Weich
Herr R
kreise u
Alhaas b
Ling
unferm A
wurde em
stellte: I
Ling gege
Bodenbau
wird desh
Verordnu
selbst zu
Stille, w
von 3 Ta
durch die
10-tägigen
Polzeirich
zeichnen
liche Entf
Frst in s
vollstreck
funde na
folgt, so
so weiter
1877. Der
zeibehre
wehhalb?
Mißgabe.
Friede,
schöliche
Berlin hier
Lippe
gelegenen
26-jähriger
stichtiger
und wurde
daß ihm d
erfolgte au
in der verg
durch Spiel
dasselbe gef
barten Lippe
aus dem D
ninghausen i

ist in
blich
weise
worden
ausge
der jon
hie unt
gewähr
schlechte
Kreisel
Kornm
ten Pre
zeugniß
Wochen
mehr.
Weibst
reichen
Industri
Steigeru
Gemüthe
Mangel
langsam
Ged
Bilb,
welche d
die Weich
Herr R
kreise u
Alhaas b
Ling
unferm A
wurde em
stellte: I
Ling gege
Bodenbau
wird desh
Verordnu
selbst zu
Stille, w
von 3 Ta
durch die
10-tägigen
Polzeirich
zeichnen
liche Entf
Frst in s
vollstreck
funde na
folgt, so
so weiter
1877. Der
zeibehre
wehhalb?
Mißgabe.
Friede,
schöliche
Berlin hier
Lippe
gelegenen
26-jähriger
stichtiger
und wurde
daß ihm d
erfolgte au
in der verg
durch Spiel
dasselbe gef
barten Lippe
aus dem D
ninghausen i

ist in
blich
weise
worden
ausge
der jon
hie unt
gewähr
schlechte
Kreisel
Kornm
ten Pre
zeugniß
Wochen
mehr.
Weibst
reichen
Industri
Steigeru
Gemüthe
Mangel
langsam
Ged
Bilb,
welche d
die Weich
Herr R
kreise u
Alhaas b
Ling
unferm A
wurde em
stellte: I
Ling gege
Bodenbau
wird desh
Verordnu
selbst zu
Stille, w
von 3 Ta
durch die
10-tägigen
Polzeirich
zeichnen
liche Entf
Frst in s
vollstreck
funde na
folgt, so
so weiter
1877. Der
zeibehre
wehhalb?
Mißgabe.
Friede,
schöliche
Berlin hier
Lippe
gelegenen
26-jähriger
stichtiger
und wurde
daß ihm d
erfolgte au
in der verg
durch Spiel
dasselbe gef
barten Lippe
aus dem D
ninghausen i

ist in
blich
weise
worden
ausge
der jon
hie unt
gewähr
schlechte
Kreisel
Kornm
ten Pre
zeugniß
Wochen
mehr.
Weibst
reichen
Industri
Steigeru
Gemüthe
Mangel
langsam
Ged
Bilb,
welche d
die Weich
Herr R
kreise u
Alhaas b
Ling
unferm A
wurde em
stellte: I
Ling gege
Bodenbau
wird desh
Verordnu
selbst zu
Stille, w
von 3 Ta
durch die
10-tägigen
Polzeirich
zeichnen
liche Entf
Frst in s
vollstreck
funde na
folgt, so
so weiter
1877. Der
zeibehre
wehhalb?
Mißgabe.
Friede,
schöliche
Berlin hier
Lippe
gelegenen
26-jähriger
stichtiger
und wurde
daß ihm d
erfolgte au
in der verg
durch Spiel
dasselbe gef
barten Lippe
aus dem D
ninghausen i

ist in
blich
weise
worden
ausge
der jon
hie unt
gewähr
schlechte
Kreisel
Kornm
ten Pre
zeugniß
Wochen
mehr.
Weibst
reichen
Industri
Steigeru
Gemüthe
Mangel
langsam
Ged
Bilb,
welche d
die Weich
Herr R
kreise u
Alhaas b
Ling
unferm A
wurde em
stellte: I
Ling gege
Bodenbau
wird desh
Verordnu
selbst zu
Stille, w
von 3 Ta
durch die
10-tägigen
Polzeirich
zeichnen
liche Entf
Frst in s
vollstreck
funde na
folgt, so
so weiter
1877. Der
zeibehre
wehhalb?
Mißgabe.
Friede,
schöliche
Berlin hier
Lippe
gelegenen
26-jähriger
stichtiger
und wurde
daß ihm d
erfolgte au
in der verg
durch Spiel
dasselbe gef
barten Lippe
aus dem D
ninghausen i

ist in
blich
weise
worden
ausge
der jon
hie unt
gewähr
schlechte
Kreisel
Kornm
ten Pre
zeugniß
Wochen
mehr.
Weibst
reichen
Industri
Steigeru
Gemüthe
Mangel
langsam
Ged
Bilb,
welche d
die Weich
Herr R
kreise u
Alhaas b
Ling
unferm A
wurde em
stellte: I
Ling gege
Bodenbau
wird desh
Verordnu
selbst zu
Stille, w
von 3 Ta
durch die
10-tägigen
Polzeirich
zeichnen
liche Entf
Frst in s
vollstreck
funde na
folgt, so
so weiter
1877. Der
zeibehre
wehhalb?
Mißgabe.
Friede,
schöliche
Berlin hier
Lippe
gelegenen
26-jähriger
stichtiger
und wurde
daß ihm d
erfolgte au
in der verg
durch Spiel
dasselbe gef
barten Lippe
aus dem D
ninghausen i

ist in
blich
weise
worden
ausge
der jon
hie unt
gewähr
schlechte
Kreisel
Kornm
ten Pre
zeugniß
Wochen
mehr.
Weibst
reichen
Industri
Steigeru
Gemüthe
Mangel
langsam
Ged
Bilb,
welche d
die Weich
Herr R
kreise u
Alhaas b
Ling
unferm A
wurde em
stellte: I
Ling gege
Bodenbau
wird desh
Verordnu
selbst zu
Stille, w
von 3 Ta
durch die
10-tägigen
Polzeirich
zeichnen
liche Entf
Frst in s
vollstreck
funde na
folgt, so
so weiter
1877. Der
zeibehre
wehhalb?
Mißgabe.
Friede,
schöliche
Berlin hier
Lippe
gelegenen
26-jähriger
stichtiger
und wurde
daß ihm d
erfolgte au
in der verg
durch Spiel
dasselbe gef
barten Lippe
aus dem D
ninghausen i

ist in
blich
weise
worden
ausge
der jon
hie unt
gewähr
schlechte
Kreisel
Kornm
ten Pre
zeugniß
Wochen
mehr.
Weibst
reichen
Industri
Steigeru
Gemüthe
Mangel
langsam
Ged
Bilb,
welche d
die Weich
Herr R
kreise u
Alhaas b
Ling
unferm A
wurde em
stellte: I
Ling gege
Bodenbau
wird desh
Verordnu
selbst zu
Stille, w
von 3 Ta
durch die
10-tägigen
Polzeirich
zeichnen
liche Entf
Frst in s
vollstreck
funde na
folgt, so
so weiter
1877. Der
zeibehre
wehhalb?
Mißgabe.
Friede,
schöliche
Berlin hier
Lippe
gelegenen
26-jähriger
stichtiger
und wurde
daß ihm d
erfolgte au
in der verg
durch Spiel
dasselbe gef
barten Lippe
aus dem D
ninghausen i

in fester, unentworfener
Die Erzeugung ge-
gürdungen. Da in-
Apparat angewandt
nicht erbracht ist,
hager zu treten haben.
entnommen stehende
in dem Artikel be-
von Thatsachen, welche
höchst maßvolle und
Militärs im Walde,
alles wird von den
geschützt wie in dem
ist schonend gehalten,
und nur die Vorgänge
pr. wohl in der Lage
bindung mit den be-
Sauptmann nur ein
nicht gelang, daß
Zeuge Bohnerberger
Sauptmann eigenhändig
lich Thome in's Ge-
sinn gestochen hat.
in ihren Einzelheiten
kenntnis des Militärs
er Krenz und Eouard
Militär kein Wiber-
und der Lieutenant
nachdem die Attente
geworden sind, so
die Beurteilung der
die Gesandte mit den
Sergent Bolter er-
Zeugen Bator Neu-
che der Sergent mit
dwache gemacht hat.
Beischläge wissen
Verdacht vor dem
andern als vom
vernommen wurde,
er Lage war. Mo-
ist die Erzählung,
nachgefragt. Geist-
Erzählung gehalten,
nen. Als die com-
Sauptmanns bei
em „Fußpad“ und
Zeuge ruhig betend
langsam zurück-
Situation. Die
die enge Schlucht
Militärs im Dorfe
feher gestellt wur-
derandere des Johann
Gehner. Es ist
was nicht da war.
s hatten in feiner
fassen werden können.
zu schäffen, charak-
tungen anbelangt,
selber bewiesen.
Zeuge Bohner-
geklärt; es scheint
der heute erklärte:
dem Wehrer ge-
e Betten im Dorfe
offenen Zeugen be-
Bators und seiner
lich der Verpfle-
etrifft, so dienen
zur Bestätigung,
indem die betref-
Artikel behaupten.
Teilweise
mit einander; es
des Befehlungs-
Borff. folgt.)

von wieder eine
den Tod ihres
umächigen ge-
Herrn An-
ähriger legende
5 Jahre als
n Pfarrkindern
eramente heute
Gehören. Gebor-
1807, zum
R. i. p.
d. W. liegt
dotalgüter
ird diese Ver-
mäßig bekannt
de petitorische
eben werden
Herr Ober-
Gemeindeber-
Interesse der
ihres Pfarr-
ischen Lage
schweren Ge-
Gegend hin-
en Mann
troffen. Die
dann schwere
Aufkommen
s Ohr sein.
ordnung vom
Klabach von
om Affien-
an der Rh.
und warme
et gefördert.
nisse eintre-
laaten eine
Der Roggen

ist in guten Tagen durchweg sechs Fuß hoch und steht augen-
blicklich in Blüthe. Auf einigen Feldern hat er sich stellen-
weise gelagert, namentlich dort, wo mit Chilisalpeter gedüngt
worden ist, dessen treibende Kraft besonders in diesem Jahre
augenfällig hervortritt. Der Weizen hat unter dem Einfluß
der sonnigen Tage ein frisches Wachstum erhalten und weist
hie und da bereits Aehren auf. Einen prächtigen Anblick
gewährt der Roggen, der allerdings wohl mit Rücksicht auf den
schlechten Ertrag der letzten Jahre in den niederrheinischen
Kreisen heuer nur wenig angebaut worden ist. Auf den
Kornmärkten herrscht bei geringer Zufuhr und unveränder-
ten Preisen im Allgemeinen eine laue Stimmung. Die Ge-
zeugnisse der Viehzucht, Butter und Käse, stehen seit einigen
Wochen so niedrig im Preise, wie seit langen Jahren nicht
mehr. Gute Butter war zu 1 M. pro Pfund und besserer
Weißkäse zu 48 M. pro Centner zu erhalten. Bei den
reichen Futtervorräthen und dem verminderten Absatz in den
Industriebezirken wird auch für die erste Zeit eine erhebliche
Steigerung der Preise noch nicht zu erwarten sein. Frische
Gemüse sind noch sehr rar, da die Gartenfrüchte bei dem
Mangel an Wärme in den vorangehenden Monaten sich nur
langsam entwickeln konnten.

Godesberg, 8. Juni. Wie in der benachbarten Pfarrei
Billich, so ist auch in der Pfarrei Birkum und Oberbachem,
welche drei Pfarreien zur Bürgermeisterei Birkum gehören,
die Beschlagnahme der Pfarrei-Dotalgüter aufgehoben worden.
Remagen, 9. Juni. Der Rector der hiesigen Schule,
Herr Karl Böbe, ist vor Kurzem zu einem andern Wirkungs-
kreise übergegangen, da er zum Schulspectator des Kreises
Althaus bei Münster ernannt wurde.

Ung, 7. Juni. Die Rhein- und Wied. Btg. schreibt:
Unser Mitbürger, dem Stadtverordneten Herrn Franz Scheib,
wurde am vor. Freitag nachfolgendes Strafmandat zuge-
stellt: Der Franz Scheib zu Ung hat am 1. Juni cr. zu
Ung gegen das ausdrückliche Verbot der Polizeibehörde sein
Wohnhaus mit Kränzen verziert, resp. verzierten lassen. Es
wird deshalb hiermit gegen denselben auf Grund der Polizei-
Verordnung vom 30. Mai cr. eine bei der Steuer-Kasse hier-
selbst zu erledigende Geldstrafe von neun Mark, an deren
Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, eine Gefängnißstrafe
von 3 Tagen tritt, festgesetzt. Findet der Franz Scheib sich
durch diese Strafsetzung beschwert, so kann innerhalb einer
10tägigen Frist, von Zustellung dieser Verfügung an, bei dem
Polizeirichter oder dem Polizeianwalt oder bei der unter-
geordneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll auf gericht-
liche Entscheidung angetragen werden. Erfolgt binnen dieser
Frist ein solcher Antrag nicht, so wird die festgesetzte Strafe
vollstreckt. Ist die Befreiung der Kränze eine Viertel-
stunde nach Zustellung dieser Strafverfügung nicht er-
folgt, so wird eine neue Strafverfügung erlassen und
so weiter bis zur Befreiung derselben. Ung, den 1. Juni
1877. Der Bürgermeister Becker. Später wollte die Poli-
zeibehörde das erlassene Strafmandat bei Herrn Scheib
weßhalb? — wieder abholen, derselbe verweigerte indeß die
Rückgabe.

Frier, 10. Juni. Der staatliche Commissar für die bi-
schöfliche Vermögensverwaltung, Herr Böcker, ist von
Berlin hier angekommen.

Sippstadt, 9. Juni. In dem bei Stunden von hier
gelegenen Amte ist schon wie der Patriot meldet, ein
28jähriger Mann am 3. Juni Böcker ab, bückte sich unvor-
sichtiger Weise über einen solchen, um Jambur darauf zu legen
und wurde von dem losgehenden Schusse derartig verletzt,
daß ihm das Gesicht buchstäblich abgerissen wurde. Der Tod
erfolgte augenblicklich. — In Jambura bei Rütgen erschoss
in der vergangenen Woche ein junger Mann einen anderen
durch Spielerei mit dem Gewehre, ohne wohl zu wissen, daß
dasselbe geladen war. — Der Colon J. S. aus dem benach-
barten Sippstede entfernte sich am 24. vor. Mts. unbeachtet
aus dem Hause; am 4. Juni wurde seine Leiche bei Wen-
ninghausen in der Vipe gefunden.

Bermittler.
Altenberge, 5. Juni. „Im höheren Auftrage“ wurde
hier, laut dem „B. M.“ durch den Amtmann Hunkelmann beim
Papst-Jubiläum auch das Verlangen der Häuser verhö-
tet. Da man aber hier ganz richtig schloß, daß uns hier
nicht verjagt werden könne, was anderswo gestattet war, so
wachte man sich sofort an die Regierung zu Münster. Und
sie! Derselbe Herr Amtmann mußte nun noch zu erster
Stunde wiederum „im höheren Auftrage“ das Verbot des
Flaggens aufheben. Das war aber eine Freude, die jegli-
che Beschreibung troht. Noch nie war Altenberge so reich-
lich beslaggt. Da war kein Händchen so klein, das nicht we-
nigstens seine Papierfächer hatte, und als kein buntes

Vakante kath. Lehrstellen.
Lehrer an der kath. Volksschule
in Sonnborn, Kr. Weilmann. Ein-
kommen 1200 Mark und Nieß-
entschädigung von 150 Mark.
Lehrerin an der kath. Volksschule
in Sätzelsberg, Kr. Neuß. Einkom-
men 900 Mark und freie Wohnung.
An der kath. Volksschule in Geln-
bei Neuß: a) ein Lehrer, Einkom-
men 1050 M. und freie Wohnung,
b) eine Lehrerin. Einkommen 900
M. und Nießentschädigung.
Lehrerin an der kath. Volksschule
in Sonnbach, Kr. Mörs. Einkom-
men 840 M. und Nießentschädigung
von 75 M. und Vergütung für per-
sönlichen Bedarfs von 60 M.

Kleeverkauf
zu Oberloerick.
Am Donnerstag den 14. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

Papier mehr zu haben, nahm man seine Zuflucht zu Tösch-
büchern etc. (Wer gibt uns Aufklärung über den Ursprung
des ersten „höheren Auftrags?“ Die Red.)
— Aus den „Beiträgen zur Statistik des Christlich-socialen
Vereinswesens“, welche in den „Christlich-socialen Blättern“
veröffentlicht werden, erhellt, daß an Gesellenvereinen
existiren:
in Preußen 218 mit 41 eigenen Vereinshäusern
im übrigen Deutschland 179 „ 31
in Oesterreich-Ungarn 88 „ 16 „
in Luxemburg 1 „ 1 „
in Holland 5 „ 3 „
in Belgien 1 „ — „
in der Schweiz 22 „ 1 „
in Dänemark 1 ohne eigenes Vereinshaus
in Rom 1 „ „ „
in Aegypten 1 „ „ „
in America 1 „ „ „
Zusammen 521 mit 93 eigenen Vereinshäusern.
Die Zahl der Vereinsmitglieder hat nur bei den deutschen
Gesellenvereinen theilweise ermittelt werden können und zwar
in der Gesamtzahl von 25,659.

Handels-Nachrichten.
Fruchtpreise zu Neuß am 13. Juni.

Weizen (1. Qual.)	27 30	Buchweizen	—
(2. „)	25 80	Hafser, 1. Qual.	16 50
(3. „)	24 70	(2. „)	15 50
Gerste (1. Qual.)	19 70	(3. „)	14 50
(2. „)	18 70	Roggen (1. Qual.)	—
(3. „)	17 70	(2. „)	—
Wicke (Winter-)	—	(3. „)	—
Sommer-	—	Kartoffeln	9 —
		Heu	8 40
		Roggenstroh	6 30

(Alles per 100 Kilo.)

Weizen und Hafser niedriger.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 72 50
Rübsöl per 100 Kilo feinstes 74 50
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3. — höher als Rübsöl.
Brettschnitz per 1000 Kilo 150 —
Weizen-Vorbruch 90 per 100 Kilo 35 75
Weizen per 50 Kilo 5 60
Rübsöl und Kuchen unverändert.

Brodtage der vereinigten Bäcker in Neuß.
Als auf Weiteres kostet das 12-pfünd. Schwarzbrot 1 M. 28 Rpf
als, 12. Juni. (Mittl. Notierungen der Handelskammer.)
Weizen gezeihen, hies. M. 27.00, fremder 24.00—
26.00, per Juli 23.70—65—60—25 h., 23.35 h., 23.20 h.,
per Nov. 21.75—55—50—20 h., 21.25 h., 21.20 h.
Roggen gezeihen, hies. M. 19.00 h., fremder 15.50—21.00
h., mit Gewicht von 69 h., per 50 h., 15.10 h., 15.05 h.,
15.40 h., 15.35 h., per Nov. 15.00 h., 15.10 h., 15.05 h.,
Hafser niedriger, ohne Satz der 100 Kilo, mit Gewicht von 42
h., per 50 h., per Juli 15.20—15.00 h., 15.10 h., 15.00 h.,
Rübsöl niedriger, per 50 Kilo mit Satz in Eisen, eff. in Par-
tien von 100 Ctr. M. — h., 35.00 h., — h., per Oct.
33.40—30—20 h., 33.20 h., 33.10 h.
(Vandmarkt) Weizen M. 25.00—26.20; Roggen M. 18.00
—19.25; Gerste M. —; Hafser M. 15.00—17.50; bezahlt nach Qua-
lität pro 200 Pfund. Zufuhren sehr unbedeutend.
Klein, 12. Juni. (Viktualienmarkt) Butter per Pfd. 1.—,
Eier per Duzend 1.20, Enten per St. 4.—, Gänse pr. St. 0.00.
Pöbel per Paar 2.40, Truthahn pr. St. 0.10, Hahn per Stück
—, Hühner per Stück 1.60, Tauben pr. St. 1.00, Ochsen-
fleisch 0.80, Hammelfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.60, Speck geräucherter
0.80, dito gesalzener 0.80, Kartoffeln weiße per 100 Pfd. 5.00 M.
rotte do. M. 5.00.

Greifeld, 12. Juni. Weizen: schwere Sorte 27.50, mittlere
Sorte 26.50, leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 20.00,
mittlere Sorte 19.50, leichte schwere Sorte 25.50, mittlere Sorte
22.50, leichte Sorte 19.50. Hafser schwere Sorte 18.60, mittlere
Sorte 18.40, leichte Sorte —. (Alles per 100 Kilo) Kartoffeln
(per 100 Kilo) 8.—, Stroß (per 100 Kilo) 7.—, Heu (per 100 Kilo)
8.60, Rindfleisch (per 1/2 Kilo) —, Schweinefleisch —, Ham-
melfleisch —, Speck 75.—, Butter 1.—, Eier (60 Stück) 3.—.
Berlin, 12. Juni. Weizen per Juni-Juli 251.— h., per Juli-
August 229.50 h., Sept.-Oct. 221.—, Roggen per Juni-Juli
158.50 h., per Juli-August 153.— h., Sept.-Oct. 157.50 h.,
Hafser per Juni-Juli 135.— h., Juli-August 142.50, per Sept.-
Oct. 45.50, Rübsöl loco M. 66.— h., per Juli-August 65.—,
per Sept.-Oct. 64.50 h., Spiritus loco M. 52.60 h., per
Juni-Juli 52.80 h., Juli-August 53.80 h., Aug.-Sept. 55.— h.,
Sept.-Oct. 54.40 h.

Magdeburg, 11. Juni. Weizen M. 220—255, Roggen 170
—200, Gerste 175—195, Hafser 155—175 per 1000 Kilo.
Kartoffelspiritus. Locowaare steigend. Termine niedriger.
Loco ohne Satz M. 54—54.2, Mai und Juni-Juli 55.2, Juni-
Juli 56.3, Juli-August 57.2, August-Sept. 58.2 per 10000 pEt.
mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. Rübsenpi-
ritus ohne Satz loco —.
Antwerpen, 12. Juni. Petroleum flauer, disp. fr. 30, per
per Juni fr. 29 1/2, per Juli fr. 31, per Aug. fr. 30 1/2, per Sept.

4 Morg. Luzernerklee oberhalb
Mönchenwerth,
10 Morg. ditto unterhalb Mön-
chenwerth,
2 Morg. Gras daselbst,
in angemessenen Parzellen.
Knein, Notar.

Grasverpachtung
in Zons.
Am Mittwoch den 20. Juni,
Mittags 12 Uhr,
bei Herrn Haller läßt Herr
August Adenhoven Zons
200 Morgen Gras
in der Gemeinde Zons
öffentlich meistbietend verpachten.
Dormagen. Pomp, Notar.

Kapitalien
verschiedener Größen gegen landliche
Hypothesen besorgt fortwährend
S. Ramps in Jüchen.

Klee-Verkauf
zu Ramrath.
Am Donnerstag den 14. Juni
d. J., Nachmittags 6 Uhr,
läßt Herr Rittergutsbesitzer Th.
Häagen zu Haus-Neuß in der
Wohnung des Wirtes Herrn Ein-
gen zu Ramrath
10 Morgen Luzernerklee
an der Bickhale am Wege von
Ramrath nach Ruchhausen
in Abtheilungen öffentlich auf Credit
verkaufen.
Webelingshoven, 9. Juni 1877.
Notar Borren.

Herr Hauptmann von Pröpper
läßt am 14. Juni cr., Nach-
mittags 2 Uhr, beim Wirten
Pauer zu Bickhale verkaufen:
3 Morg. 100 Hh. Gras in der
Spighwiese,
7 1/2 Morg. ditto im Runbenend,

fr. 3 1/2, per Sept.-Dec. fr. 32. Umfah von Säulen 480 Stück,
von Woll 181 Ballen La Plata.
Kurz Köln 122 96.

Sulz, 12. Juni. Weizen loco 27 1/2, Sept.-Dec. 27 1/2.
Kaffirtes Cottonöl, disp. 30 1/2, per Aug. 30 1/2—31.
New-York, 11. Juni. Goldagio 104 7/8. London 4.88 —
Mehl extra State D. 6.65 Rother Frühjahrsweizen D. 1.90.
Kraut für Gerste D. 6.65 Petroleum Standard white 14 cs. —
Spek 7 1/2. — Baumwolle middling Upland 11 1/2 cs. — Baum-
woll-Aufkante in sämtlichen Häfen der Union 2,000 Ballen,
Export nach England 5000 B., nach dem Continent 5000 B.

Viehmarkt.
Berlin, 11. Juni. Zum Verkauf standen: 2288 Rinder, 4268
Schweine, 1227 Kälber u. 13478 Hammel. Das Geschäft in Rind-
vieh war ruhig. Es wurde bezahlt: für beste Waare M. 57—58,
2. Qual. 46—48, 3. Qual. 32—36. Auch in Schweinen war kein
sehr günstiges Geschäft. 1. Qual. 50—51, für 2. Qual. 45—47
und 3. Qual. 41—43 M. Hammel 1. Qual. 20—21, 2. Qual.
M. 17—18.

Hamburg, 11. Juni. Der Ochsenmarkt war unbedeutend.
Beste Waare bedang 65—72 flauere bis 54 M. herunter. Markt-
bestand 850 St., von denen 65 Stück Rest blieben. Für Eng-
land wurden — St., für den Rhein 120 St. gekauft. Am Markt
befanden sich 4700 Hammel, von denen 930 unverkauft blieben.
Paris, 11. Juni. Ingetrieben waren 154 Ochsen, 1007
89 Stiere, 782 Kälber, 16,825 Hammel und 963 Schweine.
Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1.45—1.88, Kälber fr. 1.25
Stiere 1.24—1.62, Kälber, fr. 1.50—2.30, Hammel fr. 1.30
Schweine 1.36—1.50.

London, 11. Juni. An den Markt gebracht waren 230
Hornvieh, 11000 Schaafe, — Kälber, — Schweine. Bezahlt
per Stone von 8 Pfd. für Ochsenfleisch 4s. 6d. bis 6s. 2d. für
Hammelfleisch 5s. —d. bis 6s. 6d., für Kalbfleisch 5s. 6d. bis
6s. 6d. Schweinefleisch 4s. —d. bis 5s. —d.

Lezte Post.
London, 11. Juni. Nach einer Meldung des Neuter-
schen Bureaus aus Athen beschloß die National-Veramm-
lung von Kreta, nachdem die Porte ihre Forderungen ab-
gelehnt, ihre Rechte mit den Waffen zu verteidigen. Es
stehe ein allgemeiner Aufstand bevor. In Cypus seien gleich-
falls einzelne Aufstandsbewegungen ausgebrochen.

Bucharest, 11. Juni. In dem moldauischen Städtchen
Dacubani haben vor einigen Tagen Unruhen stattgefunden,
welche in Wiener Blättern als eine Judenverfolgung ge-
kennzeichnet wurden. Rumänischer Seite werden dieselben,
laut Telegramm der „R. B.“, so dargestellt, daß die Juden
gar die Verfolger gewesen seien. Es wird nämlich berichtet:
„Der Angriff erfolgte Seitens der Juden, und zwar haupt-
sächlich gegen einen Großgrundbesitzer Namens Graf Cimara.
Man erbat telegraphisch die Hilfe des griechischen Consuls
Athens, da die rumänischen Behörden keine Unterstützung
gewährten. Die Juden sind in dem genannten Ort 3500,
die Christen aber nur 700 Köpfe stark. Graf Cimara war
bei Ausbruch der Unruhen nicht auf seinen Besitzungen zu-
gegen, sondern nur die Gräfin und deren Töchter. Der
Graf weilt jetzt hier, um in einer Audienz beim Fürsten
Schutz und Hilfe zu suchen.“

Bukarest, 12. Juni. Heute Morgen sind vom türkischen
Ufer bei Rahowa aus 300 Dschibuzs nach Bistetu überge-
setzt und haben ein dort stehendes rumänisches Bataillon an-
gegriffen. Der Kampf ist nach den letzten Berichten noch un-
entschieden.

— Man telegraphirt aus Trebinje unter dem 12.
d. Die Truppen Saleman's kämpften zwei Tage und sieben
Stunden mit der blanken Waffe und errangen einen voll-
ständigen Sieg. Die Monenegriner flüchteten bis Barant.
Krfac ist von den Türken stark besetzt. Der Verlust beträgt
beiderseits mehrere Tausende. — Aus Athes wird vom
12. d. telegraphirt, daß die Anfrage des türkischen Gesand-
ten wegen der Kriegserklärungen Griechenlands von dem
Minister des Auswärtigen dahin beantwortet worden sei,
dies geschähe für den Fall unvorhergesehener Ereignisse.

Konstantinopel, 11. Juni. Nach hierher gelangten
Mittheilungen fand gestern zwischen Rußland und Oirgemo
eine Kanonade statt. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz
liegen keine neuen Nachrichten vor. Mustafa Pascha steht
noch vor Erzerum. Die Zeitungen sind aufgefodert worden,
ihre Sprache Griechenland gegenüber zu mäßigen.

Konstantinopel, 12. Juni. Der Ministerrath beriet
die von England angeregte Frage einer Neutralisirung des
Suezkanals und beschloß entgegen der englischen Auffassung,
Vornahme kriegerischer Operationen daselbst wie in allen
übrigen türkischen Gewässern in Anspruch zu nehmen. Man
steht übrigens Maßnahmen an der Mündung des Canals
in Aussicht, wodurch das Eintreten eines solchen Falles hin-
gehalten werden soll.

1 Morg. ditto im Mischengarten,
1 Morg. ditto im Kolbenbach-
garten
und außerdem das bereits zum
Verkaufe angezeigte Holz.
Johann Vogel.

Kleeverkauf
zu Stommeln.
Am künft. Montag den 18. Jun
cr., Nachmittags 3 Uhr,
läßt der Gutsbesitzer Herr Theo-
dor Gutmacher zu Wellborn im
Saale des Wirtes Herrn Esser
zu Stommeln öffentlich auf Credit in
bisherigen Abtheilungen versteigern:
den Luzernerklee von 60
Morgen am Ufer des Gutes
Fintenspuß bei Stommeln liegend.
Webelingshoven. Troll & Wolff.

2 Zimmer zu vermieten und
gleich zu beziehen. Niederstr. C. 43.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung auf folgenden städtischen Grundstücken:

1. auf den städtischen Dämmen vor dem Hefenthore, auf den Erftufeln und dem Terrain zwischen der Erft und den Dämmen;
2. auf 2 Morgen 108 Ruthen 50 Fuß hinter und 151 Ruthen 20 Fuß vor dem Hammelsdammgraben;
3. auf circa 30 Morgen der Lit. D, welche nördlich vom Eisenbahn-Damme gelegen sind;
4. auf circa 30 Morgen der Lit. D, welche südlich vom Eisenbahn-Damme gelegen sind;
5. in den Seitengraben des Communalweges nach Bergshäuschen und auf dem Wege über die Kuhweide;
6. in den Seitengraben des Communalweges nach Büttgen, wird

**Freitag den 15. Juni c.,
Vormittags 9 Uhr,**

im oberen Rathhause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Neuß, den 1. Juni 1877.

Der Bürgermeister: **Nidder.**

Gras-Verkauf

zu Neuß.

den 15. Juni d. J.,
im Rathhause dahier,
der Wiesenverpachtung
laut Neuß läßt die Lokal-
abtheilung des Landwirtschaftlichen
Bereins für Rheinpreußen Verstei-
gung zu Neuß:
20 Morgen Grasgewächs in der
Fohlenweide auf der Neußer
Weide — in Parzellen
auf Credit gegen Bürgschaft ver-
steigern.

Der Aufseher der Fohlenweide
Wilh. Diekmann weist die Par-
zellen an.
Neuß, R. Ginderkotte, Notar.

Gras- und Luzerner- Klee-Verkauf

Brühl-Büderich.

den 16. Juni d. J.,
Vormittags 4 Uhr,
im Wirthshause des Herrn
Neuhäuser zu Brühl.

A. Herr August Hermes:

- 1 1/2 Mrg. Gras mit dem Damme
am Rhein an der Kalle in 2
Nummern,
- 1 1/2 Mrg. Luzernerflee im Nie-
derfeld am Apelterfeldgraben in
2 Nummern,
- 5 Mrg. ditto daselbst an der
Abfahrt hinter der großen Kaule
in 8 Nummern,
- 2 1/2 Mrg. ditto daselbst am
Damme gegenüber dem Kölschen
Bend in 5 Nummern,
- 1 Mrg. ditto daselbst am Köls-
chen Bend in 3 Nummern,
Herr Gubert Hermes:
Mrg. Gras mit dem Damme
am Rhein an der Kalle in 2
Nummern,

1 1/2 Mrg. Luzernerflee im Nie-
derfeld am Apelterfeldgraben
in 2 Nummern,
1 Mrg. 16 Ruth. ditto im Nie-
derfeld daselbst in 2 Nummern
auf Credit gegen Bürgschaft versteigern
Neuß, R. Ginderkotte, Notar.

Kleeverkauf zu Büderich.

Dienstag den 19. Juni d. J.,
im Wirthshause der Wwe. Bollen,
gleich nach dem Verkaufe für Herrn
Gebr. Grabensee, läßt Herr
Hugo Clausen zu Brühl
7 Mrg. Luzernerflee auf dem
Acker zu Büderich,
1 Mrg. ditto am Rheinfeldweg,
4 Mrg. ditto im Apelterfeld am
Dorfe neben Arbers u. Breuer
auf Credit versteigern.
Neuß, R. Ginderkotte, Notar.

Wiesen-Verpachtung zu Grimlinghausen.

Mittwoch den 27. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen im Wirthshause der Wittwe
H. Bongard zu Grimlinghausen:
1. die zu Grimlinghausen gelegenen
von Grooten'schen Wiesen,
2. die daselbst in den Benden ge-
legenen beiden Wiesen-Parzellen
(letztere von Grooten herkömmt)
parzellenweise zur diesjährigen Be-
nutzung öffentlich verpachtet werden.
Bogleich lassen die Erben J. o. f.
H. o. r. s. zu Belbert:
ihre unter Grimlinghausen ge-
legenen Wiesen
ebenfalls zur diesjährigen Benutzung
verpachten.
Polizeibeamter Frings zu Grim-
linghausen weist die Stücke an.
Neuß, R. Ginderkotte, Notar.

Erstes Abonnements-Concert.

Am nächsten Donnerstag den 14. d. M. findet in meinem Garten-
locale zum „Deutschen Kaiser“ das

1. Abonnements-Concert

der ganzen Stadtlichen Kapelle statt, wozu ich mit dem Bemerkten
ergebnis einlade, daß der Abonnements-Preis für 6 Concerte a Person
2 Mark, Entree zu jedem einzeln Concert 50 Pf. beträgt.
Neuß, den 12. Juni 1877.

H. Zinnenlauf.

Kempen.

Hôtel DRINK,

in der Stadt, jetzt neu comfortable eingerichtet, am
Bahnhofe gelegen; Zimmer auf mehrere Tage ent-
geltlich.

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei

Nordhausen anno 1770



Todes-Anzeige.

Nach fast fünfjährigem, schmerzlichem und mit
grosser Geduld ertragenem Flechtenleiden, zu dem
vor circa 7 Wochen eine Rippenfellentzündung hin-
zutrat, wurde gestern Nachmittag 6 1/2 Uhr

der hochwürdige Herr

Anton Jos. Schmitz,

Pfarrer zu Büttgen,

vom Herrn über Leben und Tod in die Ewigkeit
abgerufen.

Geboren am 19. Febr. 1807 zu Pannesheide,
Pfarre Horbach, war der Verstorbene seit dem
26. Aug. 1851 als Pfarrer der Gemeinde Büttgen
bis in die Tage seiner schweren Krankheit hinein
mit rast- und selbstloser Hingebung, mit unausge-
setzter Berufstreue thätig: ein frommer Diener des
Herrn, ein pastor bonus im edelsten und wahrsten
Sinne des Wortes. Was er seiner Pfarrgemeinde
war, das hat im vergangenen Jahre bei Gelegenheit
der Feier seiner 25-jährigen Thätigkeit als Pfarrer
von Büttgen einen ebenso warmen wie glänzenden
Ausdruck gefunden: die ganze Gemeinde war im
Geiste und in der That vereinigt um den guten,
leider von der Krankheit tief darnieder gebeugten
Pastor.

Sein Andenken wird, wie überall, wo er ge-
wirkt, so namentlich in der Pfarre Büttgen, im
Dekanate Neuß, unvergesslich sein. Seiner Fa-
milie hat der Verstorbene stets das theilnehmendste
und liebevollste Herz zugewandt, und verliert die-
selbe durch seinen Hingang gleichsam ihr geistiges,
geliebtes Haupt.

Sollte die Seele des theuren Heimgegangenen
der Läuterung noch bedürfen, so bitten um ein
frommes Memento, insbesondere während der heil.
Messe, die trauernden Verwandten,
in ihrem Namen: **H. Immelen**, Redakteur.
Büttgen, den 12. Juni 1877.

Die Beerdigung und die Exequien finden Donnerstag den
14. ds., Morgens 9 Uhr, Statt.



Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern guten
Pfarrer, den hochwürdigen Herrn

Anton Joseph Schmitz

nach mehr als 25-jähriger segensreicher Wirksamkeit
hieselbst, wovon er circa 5 Jahre als grosser Dulder
in schmerzlicher Krankheit seinen Pfarrkindern vor-
leuchtete, nach öfterm Empfang der h. Sakramente
heute Abend 1/2 7 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen.

Geboren war der theure Verstorbene am 19. Febr.
1807, zum Priester wurde er geweiht am 28. April 1835.
Seine liebe Seele wird seinen hochwürdigen Amts-
brüdern und besonders seinen Freunden beim h. Opfer
empfohlen.

Büttgen, den 11. Juni 1877.
Der Kirchenvorstand, die Gemeinde-Vertretung,
die Pfarrgeistlichkeit.

Weisse und rothe Kappuspflanzen,

sowie Savoyen- und alle ande-
ren Pflanzen sind zu haben bei
Jacob Leuchtenberg
in Grimlinghausen.

Kappuspflanzen

zu haben in der Sauertraufabrik von
Theodor Sellersberg.

Verloren

wurde am vorigen Sonntag in der
Nähe des Münsterplatzes ein **Wasse-
partoutschlüssel**; es wird gebeten,
ihn gegen Belohnung in der Exp.
d. Btg. abzugeben.

Gestern Morgen verlor Jemand
auf dem Wege von Neuß nach Bütt-
gen ein **Portet**. Gegen gute Be-
lohnung i. d. E. d. Btg. abzugeben.

Gras-Verkauf

zu Schloß Harff.

Am Freitag den 15. Juni 1877,
Vormittags 10 Uhr beginnend,
wird durch den Herrn Notar Ma-
ketten von Debburg beim Wirth
Hrn. Hatten zu Harff der diesjäh-
rige Grasauflauf in den untenge-
nannten Wiesen gegen Bürgschaft
und ausgedehnte Zahlungsfrist zum
Verkaufe öffentlich ausgestellt werden:

1. im großen Bend,
 2. „ Eppratherbend,
 3. „ Kullerbend,
 4. in den Gatterer Benden,
 5. im Schloßbend,
 6. „ Schunkerbend,
 7. „ Mostersbend,
 8. „ von Meer's Bend,
 9. „ gerodeten Hölzchen,
 10. „ Hüster Hölzchen,
 11. „ Hüster Knapp,
 12. „ Langenholz,
 13. „ Eigenbroich bei Grim-
mersdorf,
 14. „ in der Harffer Alee.
- Der gräfliche Förster Witz von
hier ertheilt auf Verlangen nähere
Auskunft.
Schloß Harff, am 6. Juni 1877.
Der gräflich von Wirsbacht'sche
Rentmeister Witz.

Dem Jäger-Lieutenant Hrn.
Anton Sed
die herzlichste Gratulation
zu seinem heutigen Namensstage.
Der 1. Jägerzug pro 1876.

11. Jägerzug.
Unserm verehrten Lieutenant Hrn.
**Anton
Kempis**
zu seinem heutigen Namensstage ein
dreifach donnerndes Lebehoch.
Der Feldwebel.

Bivat Anton!
Dem Herrn Anton Gdr-
genannt auf Schloß Harff
die herzlichste Gratulation zu seinem
Namensstage.
Glehn.
A. G. E.

Meine Tochter **Elise** hat sich
heimlich ohne Anmeldung von Gre-
venbroich entfernt und bitte die
Polizeibehörde um Kenntniss ihres
Aufenthaltes.

Adam Froisheim,
in Elsen an der Bahn.

Ein erkrankter **Badergasse** ge-
sucht. Wo, sagt die Exp.

H. von Gimborn's

Tannin-, Alizarin-, Gallus-,
Kaiser-, Salon- und andere Tinten
zeichnen sich durch lebhaftes Farbe,
grosse Flüssigkeit und schnelles
Trocknen aus und liefern noch
nach längerer Zeit scharfe, nie
bleichende Copien.
Lager in den div. Sorten, sowie
auch in Carmin, blauer Tinte,
flüssigem Leim, Stempelfarben
etc. befinden sich bei
J. Breuer in Neuß.
Carl Blümer „
A. Hagen „
A. J. Kamphausen in Neuß,
Wwe. A. Rath, Neuß,
Cl. Steins in „
Hub. Wilberz in Grovenbroich.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Von Neuß.	Nach Düsseldorf.
6 Uhr 30 Min.	7 Uhr 15 Min.
(außer Sonntags.)	(außer Sonntags.)
8 Uhr 5 Min.	9 Uhr 30 Min.
10 „ 45 „	11 „ 30 „
12 „ 45 „	1 „ 30 „
(Nachmittags.)	(Nachmittags.)
2 „ 25 „	3 „ 10 „
4 „ 25 „	5 „ 10 „
6 „ 20 „	7 „ 10 „
8 „ 20 „	9 „ 10 „

Bei Dampfern, am Hochhafen und
zu Heerdt sind Landungsbrücken.
A. Decker.

Nr. 131

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9

Ersteinst tägliche
Preis pro Quart
wärts an der 9